

Die Stadtgeschichte Bielefelds

Sparrenburg, Dr. Oetker, Bethel und Arminia – Bielefeld ist überregional bekannt und hat sich einen Namen gemacht. 2014 feiert die am Teutoburger Wald gelegene Stadt ihr 800-jähriges Bestehen. Von ihrer Gründung über das Industriezeitalter bis zu den beiden Weltkriegen erzählt Bielefeld seine Geschichte vom Dorf zur Großstadt.

Q21: Entwicklung nach 1945 (2)

Einer der größten Arbeitgeber ist inzwischen die Universität. Nach dem Krieg war zunächst eine Pädagogische Akademie gegründet worden. Unter der Bezeichnung Pädagogische Hochschule bestand sie bis 1980 weiter fort, bis sie schließlich in die neue Universität integriert wurde. Aus verschiedenen Vorstufen ist 1971 die Fachhochschule mit ihren unterschiedlichen Zweigen vom Maschinenbau über das Sozialwesen bis zur Gestaltung hervorgegangen. Weitere Fachhochschulen ergänzen das Bildungsangebot.

Die Universität Bielefeld geht - nach längeren Auseinandersetzungen um den geeigneten Standort innerhalb Ostwestfalens - auf das Jahr 1969 zurück. Deren anfängliches Konzept als reine Forschungsuniversität wurde schnell zu Gunsten einer fast alle traditionellen Fächer umfassenden Hochschule fallen gelassen. Wie die Fachhochschulen ist sie eine typische regionale Einrichtung, deren Studenten zum größten Teil aus der näheren Umgebung kommen. Mit der Universität und den Fachhochschulen hat sich die Stadt in wenigen Jahrzehnten zu einem bedeutenden Hochschulstandort entwickelt. Aufgegeben wurde die Theologische Hochschule in Bethel, eine über Jahrzehnte wichtige Ausbildungsstätte für angehende evangelische Pfarrer.

In den Jahren seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist das Erscheinungsbild Bielefelds stark verändert worden. Markante, das Stadtbild prägende Neubauten sind hinzugekommen, darunter 1953 die Radrennbahn, 1957 - als eine der ersten Fußgängerunterführungen in Deutschland - der Jahnplatztunnel, jetzt Forum Jahnplatz, 1968 die Kunsthalle, 1990 die Stadthalle, 1993 die Seidenstickerhalle, eine große Sporthalle, die auch für Veranstaltungen des Showgewerbes benutzt werden kann, 1994 das Historische Museum und 1995 das Kunstgewerbemuseum/Stiftung Huelsmann im Ravensberger Park. In jüngster Zeit ist auf einem ehemaligen Industriegelände hinter dem Bahnhof ein neues Viertel entstanden, das - mit Großkino, Spaßbad und Vergnügungsmeile - ganz den Bedürfnissen der modernen Freizeitgesellschaft angepasst ist. Die Straßenbahn fährt seit 1991 in der Innenstadt unter der Erde und entlastet damit den innerstädtischen Verkehr genau wie der in Teilstücken seit 1977 errichtete Ostwestfalendamm. Die Altstadt, die in den ersten Nachkriegsjahren zu veröden drohte, hat nicht nur ein neues Gesicht, sondern auch neues Leben gewonnen.

Quelle: Vogelsang, Reinhard: Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld. 2. überarb. u. erg. Aufl., Bielefeld 2011, S. 58.